

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1,10 RM. frei Haus.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unabweislicher Ereignisse des Reiches oder des Reichslandes od. d. Befreiung des Reichslandes) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Unterhaltungs-

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates



und Anzeigeblatt

amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kadä“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr mittags vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gespaltenen 40 mm breite Grundzeile 20 Hg.
Kompl. oder tabell. Satz 60 Proz. Aufschlag.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbeitrag durch Klage eingezogen worden ist oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 107

Sonntag, den 10. September 1933

32. Jahrgang

Zum Erntedankfest.

Der Bauer hat mit ehern Fleiß
Bestellt die deutsche Scholle
Hat eingeholt sich nun den Preis
Für unser Volkes Wohle.
Schwer beladen der Erntewagen wandt
Dafür sei Gott im Himmel Dank!

Vor bösem Wetter uns bewahrt
Seine Liebe uns dies Jahr hat
Bohlabergern ruht die Garbe
Unter der Scheuer schützendem Dach.
Hielt schweren Schaden von uns fern
Drum lobet alle Gott dem Herrn!

Er gab uns täglich seinen Segen
Für unsre Felder früh und spät
Er sandte uns Sonnenschein und Regen
Damit gedieh die grüne Saat.
Er hat getan für uns dies gern
Drum lobt uns dienen Gott dem Herrn!

R.M.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 9. September 1933.

In einer gestern Abend im Rathaus stattgefundenen Versammlung der Unterhaltungsvereine für die kleine Kreisstadt beschäftigte man sich mit der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 32 000 RM. zur Finanzierung der jetzt begonnenen Abwasserregulierungsarbeiten zwischen Hammer- und Pflanzmühle. Einstimmig wurde die Aufnahme dieses Darlehens beschlossen.

Tanzunterricht. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beginnt am Mittwoch im Hirsch ein neuer Tanzkursus. Herr Tanzlehrer Schüpe, der Leiter dieses Kurses, ist hier bestens bekannt. Da durch die nationale Erhebung „Laud“ im Tanz eine Umwälzung stattgefunden hat und Herr Schüpe auch dem in Bayern aufgestellten neuen deutschen Tanzprogramm unterrichtet, ist der Besuch des Kurses nur zu empfehlen.

Abgekürztes Strafverfahren

Das Sächsische Innenministerium legt der Verordnung über ein abgekürztes Strafverfahren folgende Abfolge an: Unterwirft sich der Beschuldigte der Bestrafung, ist aber nicht in der Lage, den Strafbeitrag sofort zu zahlen, so kann ihm die Zahlung bis zum folgenden Tag nachgelassen werden. Innerhalb dieser Frist hat die Zahlung an den Beamten oder an die von diesem zu bestimmende Stelle zu erfolgen. Im Unterlassungsfall ist Strafprozesse zu erstatten und die Abstrafung im abgekürzten Strafverfahren nicht mehr zulässig.

Von Ramensfeststellungen ist im abgekürzten Strafverfahren grundsätzlich abzusehen; sie darf nur erfolgen, wenn ein Zahlungsausschub gemährt wird, oder wenn besondere polizeiliche Gründe im Einzelfall dies notwendig erscheinen lassen (A. B. im Zusammenhang mit anderen Straftaten).

Untermieter sind durch den Haushaltsvorstand anzumelden.

In einer Änderung der Landesverordnung bestimmt das Ministerium des Innern unter dem 29. August 1933 über die Meldepflicht, daß für alle Personen, die denselben Haushalt teilen, sowie für Untermieter der Haushaltsvorstand zur Schaffung der Meldung bei der Polizeibehörde verpflichtet ist.

Dresden. General von Sendlich 80 Jahre. Am Donnerstag vollendete Generalleutnant a. D. Paul von Sendlich sein 80. Lebensjahr. Aus der Artillerie hervorgegangen, war er lange Jahre Führer der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 in Riela. Von 1907 bis 1910 befehligte er die Stellung eines Stadtkommandanten von Dresden und war während des Weltkrieges beim Roten Kreuz tätig. Die verehelichte Bogenbüchsen-Gesellschaft, deren Vorsteher er lange war, ernannte ihn zum Ehrenmitglied. General von Sendlich ist ein Nachkomme der altberühmten Reiterfamilie und stammt aus Nepperwitz bei Wurzen.

Dresden. Touristin überfallen. Die 25 Jahre alte Angestellte Bertha Bräuer von hier unternahm allein einen Ausflug auf den Ritzschauer von Leitmeritz aus. In der Nähe des Berggipfels wurde sie von einem etwa 45 Jahre alten Mann überfallen. Das Mädchen wurde in dem verzweifeltesten Kampf mit dem Angreifer verwundet. Obwohl aus der während des Ringens verlorenen, später wieder aufgefundenen Handtasche etwa hundert Kronen fehlten, vermutet man, daß nicht ein Raub beabsichtigt war, sondern daß der Überfall aus anderen Gründen erfolgte.

Dresden. Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. In Niederröbern stießen auf der Staatsstraße Rade-

burg-Ostrand zwei Motorradfahrer so heftig zusammen, daß sich beide Maschinen ineinander verdingen und gewaltig getrennt werden mußten. Die Führer der Kraftfahrzeuge, ein Bierhändler aus Verbitzdorf und ein Bahnarbeiter aus Lommatzsch, wurden sehr schwer verletzt und mußten mit Arm-, Bein-, Schädel- und Rippenbrüchen dem Stadtkrankenhaus Radeburg zugeführt werden. Der Mitfahrer des Bierhändlers kam mit leichten Verletzungen davon. Die Kraftfahrzeuge wurden sichergestellt.

Dresden. Rettende Geistesgegenwart. In Radebeul wollte eine Radfahrerin mit einem drei Jahre alten Kind und noch mit einem Handkoffer belastet, kurz vor einem in voller Fahrt ankommenden Straßenbahnwagen die Straße kreuzen. Die Radfahrerin wurde angefahren und stürzte, wobei das Kind unter den Wagen geriet. Der Straßenbahnführer setzte geistesgegenwärtig sämtliche Bremsen in Betrieb und konnte dadurch den Wagen auf kürzeste Entfernung zum Halten bringen. Die fahrlässige Radfahrerin und das Kind erlitten nur leichte Hautabschürfungen.

Dippoldiswalde. Mit dem Krafttrad gestürzt. Auf der Fahrt von Pflanzmühle nach Pflanzmühle stürzte der Schlosser Schülze und der Milchhändler Erich Ruhnert, beide aus Pflanzmühle, mit dem Krafttrad. Ruhnert erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort starb.

Ramenz. Todessturz in der Scheune. In Glaubitz stürzte die 54 Jahre alte ledige Landwirtschaftsgehilfin Krahl in der Scheune auf die Tenne hinunter; sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Bauhen. Zum Domherrn ernannt. Der Papst ernannte den Ordinariatsrat und Domkapitular Professor Dr. Wilhelm Soppa zum Domherrn im Kathedralstift des Bistums Meißen an Stelle des verstorbenen Domherrn Prälaten Sauer. Soppa steht im 45. Lebensjahr und stammt aus dem hiesigen Landchen. Dr. Soppa, der keine theologische Ausbildung in Prag, Breslau und Baderborn erhalten hat, wurde am 1. Januar 1924 durch Bischof Dr. Schreiber nach Bauhen gerufen, wo er bei der Einrichtung der Bistumsverwaltung und des Priesterseminars Schmöchitz ein reiches Arbeitsfeld fand.

Großhain. Großflugtag. Am Sonntag, 10. September, findet hier ein Großflugtag statt, in dessen Mittelpunkt die Einweihung der Segelflug- und Bauerschule stehen wird. Die Weiberode wird der Führer der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Luftpilotenverbandes, von Wedelstedt, halten.

Dresden. Scheckbetrüger. Ein angeblicher Amte, der sich auch Klinkhardt oder Bohmann nennt, entwendete in Oberhausen ein Scheckheft der Firma Oppenheimer & Co. Mit den Schecks reist er in Deutschland umher und verübt Betrügereien. Er gibt sich als Architekt aus und legt sich vornehmlich mit Handwerklern in Verbindung, denen er die Schecks in Zahlung gibt. Vor einer Geschäftsverbindung mit dem angeblichen Amte wird gewarnt.

Zittau. Ein neuer Flugplatz? Nachdem sich der vorläufige Flugplatz in Großhain seit längerer Zeit als unzureichend erwiesen hat, sind jetzt Planungen im Gange, die die Errichtung eines neuen Flugplatzes zum Ziel haben. Die Planungen werden gegenwärtig beim Sächsischen Luftamt bearbeitet. Die Errichtung des Flugplatzes hängt von der Beteiligung der Stadt Zittau ab und soll gegebenenfalls unter Mitwirkung der Sächsischen Regierung erfolgen.

Döbeln. Zwei Scheunen in Flammen. In einer mit Stroh und Heu gefüllten Scheune des Rittergutes Hermsdorf brach ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und auch auf eine angrenzende, mit Heu gefüllte Scheune übergriff. Beide Scheunen brannten vollständig nieder. Der Feuerwehr gelang es, die übrigen Gebäude des Rittergutes zu schützen. Die Löscharbeiten waren infolge Wassermangels sehr erschwert. Man vermutet Brandstiftung.

Döbeln. Verunglückte Motorradfahrer. In einer unübersichtlichen Straßenkreuzung in der Nähe von Rittewitz fuhr ein Motorrad, das von einem Jhr. Seifert aus Bräbisch gefahren wurde, gegen einen Lieferkraftwagen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde die Fahrerinnen von ihrem Rad geschleudert. Mit einer Gehirnerschütterung und beiderseitigen Beinbrüchen wurde sie ins Döbelner Krankenhaus gebracht.

Leisnig. Außer Verfolgung. Der Amtmann Schönfeld aus Riela war feinerzeit, wie gemeldet, unter dem Verdacht der Brandstiftung seines Willensgrundstücks in der Bahnhofstraße in Haft genommen worden. Der festgenommene ist jetzt vom Landgericht Leipzig außer Verfolgung gesetzt worden, weil ihm die Brandstiftung nicht nachgewiesen werden kann. Eine Entschädigung für die Unternehmungshoff wurde abgelehnt, weil der Verdacht der Brandstiftung bestehen bleibt.

Leisnig. Schulmädchen verunglückt. In der Kleier Straße im Vorort Rodau lief die 12jährige Käthe Werner durch eine marschierende Reichswehrabteilung hindurch, um auf die andere Straßenseite zu kommen. Das Mädchen überkam dabei einen herankommenden Lastkraftwagen, von dem es erfasst und tödlich überfahren wurde.

Seiffhennersdorf. Der Heger als Wilddieb. Die Ermittlungen nach einem gefährlichen Wilddieb führten zu einem überraschenden Ergebnis; der dienstlose Heger Goldmann konnte, als er einen frischgeschossenen Rebhock über die Grenze schaffen wollte, von zwei Jagdaufsichtern gefasst werden.

Freiberg. Durch die Bahnstranke gefahren. Ein Kraftwagen aus Reichen fuhr an dem Bahnübergang bei Reichen in voller Fahrt durch die geschlossene Schranke und blieb auf den Gleisen stehen. Der Geistesgegenwart des Bahnwärters ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück sich nicht ereignete, denn er konnte noch rechtzeitig einen Hilfszug zum Halten bringen.

Rebsgrün l. D. Doch Brudermordversuch. Wie zu der Auffindung des schwerverletzten 13jährigen Schülers Ditomar Schubert noch bekannt wird, haben die Nachforschungen ergeben, daß zweifellos ein Verbrechen vorliegt. Der 24jährige Bruder des Verletzten, der Wirtschaftsgehilfe Albert Schubert, befindet sich unter dem Verdacht, seinem Bruder die schwere Schädelverletzung beigebracht und ihn dann aufgehängt zu haben, um einen Selbstmord vorzutäuschen, noch in Haft.

Großschönau (Böhmen). Ueberfall auf eine Bankfiliale. Auf die hiesige Filiale der Allgemeinen Volkskreditanstalt wurde ein frecher Raubüberfall verübt. Vor das Kassenlokal fuhr ein Auto vor, dem zwei unbekannte Männer einstiegen. Diese begaben sich in den Kassenraum und forderten mit vorgehaltenem Revolver den Beamten Vega auf, die Hände hochzuhalten. Vega folgte dieser Aufforderung zwar, sprang aber durch das offene Fenster ins Freie und schlug Lärm. Darauf stürzten die beiden Männer, wobei sie auf Vega einen Schuß abgaben. Es war ihnen nicht gelungen, irgendwelche Beute zu machen, da Vega die Kassenklügel bei sich hatte. Schon am selben Abend konnten zwei Helfer der Täter verhaftet werden. Es sind dies der Mietautofahrer Ritzschel und der beschäftigungslose Beamte Metzger, beide aus Böhmisches-Leipa. Der Ueberfall selbst war von dem 35 Jahre alten Richard Laubmann aus Rumburg und dem 28 Jahre alten Rudolf Heibinger aus Rumburg begangen worden. Während Laubmann in Rumburg verhaftet werden konnte, gelang es Heibinger, zu entkommen.

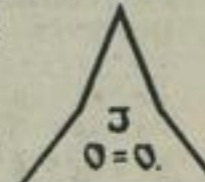
Leipzig. Durch einen Steinwurf getötet. Die Unterleumdung der Leiche des während des Spiels beim „Tauschen“ in Tauscha plötzlich verstorbenen 13jährigen Helmut Hartung ergab, daß eine schwere Schädelverletzung und Gehirnblutung den Tod des Knaben herbeigeführt haben. Aus einem zunächst harmlosen Kriegsspiel von annähernd 150 Knaben entstand später eine wilde Schlägerei und W-erei mit Steinen, bei der sich die Knaben mit größter Erbitterung betätigten. Nur mit Mühe gelang es einigen Männern, die Streitenden zu trennen. Bei diesem Durcheinander erlitt Helmut Hartung die Verletzung.

Penig. Wieder eine Einbrecherbande gefasst. Nachdem erst in letzter Zeit bereits zwei gefährliche Einbrecherbanden unthätig gemacht werden konnten, ist jetzt eine dritte Einbrecherbande, bestehend aus sechs Burlichen im Alter von 20 bis 29 Jahren, ermittelt und festgenommen worden. Die Täter hatten hauptsächlich im Jahre 1932 die hiesige Gegend durch Einbrüche heimlich, wobei sie es vor allem auf Geflügel abgesehen hatten. Sämtliche Festgenommenen waren entweder Mitglieder der KPD oder sympathisierten stark mit dieser Partei.

Chemnitz. Flüchtiger Kassenbote. Der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hartmannsdorf angestellte Kassenbote Scheller wird seit Montag vermißt. Er hatte fassierte Beiträge nicht abgeliefert und stand wegen politischer Umtriebe unter polizeilicher Kontrolle.

Chemnitz. Immer wieder das Schicksel. In seiner Wohnung im Stadtteil Ottendorf hantierte ein 20 Jahre alter Schlosser mit einer Wirtin. Dabei gab er aus Unvorsichtigkeit zwei Schüsse ab, von denen einer einen achtjährigen Schüler, der sich im gleichen Zimmer befand, tödlich verletzte. Der Täter wurde festgenommen.

Turnen - Spiel - Sport
im
Turnverein Jahn e.V.
(Deutsche Turnerschaft).



Sonnabend, den 9. September 1933.
Fußball.
Sportklub Radeburg - Jahn
Beginn nachm. 5 Uhr in Radeburg.

Kirchennachrichten.
Sonntag, den 10. September 1933. Erntedankfest.
Vorm. 9 Uhr Fest-Gottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr Fest-Kinder-Gottesdienst.

Kontrolle ohne Abrüstung?

Für Deutschland unannehmbare französische Pläne.

Berlin, 8. September. Obwohl der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz erst am 20. Oktober wieder zusammentritt, entfaltet die ausländische Presse, insbesondere die französische, schon jetzt eine große Regsamkeit, um in der Weltöffentlichkeit eine für die französischen Absichten vorteilhafte Atmosphäre zu schaffen. Die Franzosen haben seit einiger Zeit die Kontrollfrage wieder in den Vordergrund gerückt, nachdem die früher gehegten Pläne auf Abschluß einer Vereinbarung über eine gegenseitige Unterstüfung der Staaten in Genf sich nicht zur Durchführung bringen ließen.

Die alte französische These, erst Sicherheit, dann Abrüstung hat sich zunächst nicht verwirklichen lassen. Als Ersatz soll jetzt die Kontrolle dienen, die dauernd und automatisch angewandt werden soll, während die bisherigen Absichten lediglich dahin gingen, eine Kontrolle nur auf Antrag stattfinden zu lassen.

Nach französischen Berichten ist für die Kontrolle auf Grund des gegenwärtigen Rüstungsstandes zunächst eine Art „Probezeit“ von vier Jahren vorgesehen. Erst nach Ablauf dieser Zeit will die französische Regierung unter der Voraussetzung, daß nach ihrer Meinung alles in Ordnung befunden worden ist, die eigene Abrüstung ins Auge fassen. Das ist für Deutschland selbstverständlich nicht annehmbar. Eine Kontrolle kann für uns nur in Frage kommen, wenn sie in gleicher Weise für alle Staaten gilt und sich in gleicher Weise auch für alle Staaten auswirkt, d. h., daß für die Kontrolle nicht der gegenwärtige Rüstungsstand (für die anderen ihre heutigen Rüstungsstände für uns der Rüstungsstand auf Grund des Versailler Vertrages) maßgebend sein darf, sondern das zunächst einmal eine Vereinbarung über die Abrüstung selbst getroffen werden muß. Es darf nicht bei dieser Lage übersehen werden, daß die französischen Vertreter in Genf versuchen werden, Deutschland als Schuldigen hinzustellen für den selbstverständlichen Fall, daß die deutsche Regierung dem einseitigen französischen Kontrollplan ihre Zustimmung verweigert.

Schon jetzt sind französische Bestrebungen wahrzunehmen, die anderen Großmächte wie England, Amerika und Italien, für einen solchen Gedanken zu gewinnen, in dessen Hintergrund wahrscheinlich die Investition auf Grund des Versailler Vertrages steht. Daß sich bei einem Deutschland mit einem geeigneten nationalen Willen eine solche Maßnahme nicht durchführen läßt, liegt auf der Hand. Der Plan muß aber auch schon deshalb scheitern, weil er der Deutschland im vergangenen Dezember

zugestandene Gleichberechtigung widerprechen würde.

Es ist anzunehmen, daß in der Zeit bis zum 20. Oktober, dem Tage des Zusammentritts des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz zwischen den beteiligten Staaten noch zahlreiche Vorbesprechungen geführt werden. Es wird nicht an Deutschland liegen, wenn diese Besprechungen noch zu keinem Ergebnis führen. Dabei dürfte sich die deutsche Regierung nicht auf den einen oder anderen Weg des Vorgehens versteifen. Wenn in der ausländischen Presse im Zusammenhang mit den bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen auch die österreichische Militärrage mit erwähnt wird, kann dazu nur gesagt werden, daß die Schaffung eines österreichischen Milizheeres eine klare Aenderung des Vertrages von St. Germain bedeutet, die deshalb noch besonders interessant ist, weil neben dem langfristig dienenden Heer noch ein kurzfristiges Heer stehen soll, ein Plan, der von den Franzosen bisher immer heftig bekämpft worden ist. Es wird für die deutsche Abordnung, die übrigens wieder unter Führung Radlons, des neuernannten Botschafters für Moskau, stehen wird, zweckmäßig sein, auf diesen bemerkenswerten Präzedenzfall hinzuweisen.

Daladiers Sonderwünsche.

Die Befestigungsanlagen an der Ostgrenze.

Paris, 8. Dezember. Ein Berichterstatter der „Tribune“, der den französischen Ministerpräsidenten auf seiner Beisuchreise zu den französischen Befestigungsanlagen an der französischen Ostgrenze begleitete, erklärt heute, der erste Teil des Organisationswerkes an der Ostgrenze stehe kurz vor der Beendigung. Die Betonarbeiten würden nur noch wenige Zeit in Anspruch nehmen, und es werde sich dann darum handeln, eine sehr viel „deklaratorische Aufgabe“ zu erfüllen, nämlich die Ausrüstung dieser Befestigungen mit Geschützen. Daladier habe bereits diesbezügliche Entscheidungen getroffen. Er wünsche, daß in kürzester Frist die Befestigungsanlagen mit einer großen Anzahl automatischer Geschütze versehen würden, deren Geschosse geeignet seien, die Panzerplatten der neuesten Tanks zu durchdringen. Der Ministerpräsident habe außerdem den Wunsch geäußert, das Gelände, das sich vor den Befestigungsanlagen befindet, dahin abzuändern, daß dem freien Ausblick keine Hindernisse im Wege stehen. Er wünsche ferner, die Errichtung fester Hindernisse vor den Befestigungsanlagen, um gegen alle Ueberraschungen geschützt zu sein.

König Feisal vom Irak gestorben.

Bern, 8. September. König Feisal vom Irak ist in der vergangenen Nacht im Hotel Bellevue in Bern unerwartet einem Herzschlag erlegen. König Feisal wollte schon vor einiger Zeit zur Erholung in der Schweiz, mußte dann aus politischen Gründen abreisen und war erst vor zwei Tagen wieder in Bern eingetroffen.

König Feisal wurde vor 46 Jahren als Sohn des Araberhäuptlings Hussein geboren, der sich während des Weltkrieges von der Türkei loslagte und von den Engländern zum König von Mesopotamien ausgerufen wurde. König Feisal hat eine ähnliche Laufbahn hinter sich. Er gehörte bis zum Frühjahr 1916 dem Stabe des türkischen Befehlshabers in Syrien an, floh dann nach Syrien, zog als militärischer Oberbefehlshaber an der Spitze der arabischen Hilfstruppen Englands 1918 in Damaskus ein und ließ sich zum König von Syrien ausrufen. Nach zwei Jahren wurde er jedoch von den Franzosen aus Damaskus verjagt und begab sich nach London. Im Juli 1921 wurde er nach einem Aufstand im Irak auf Betreiben der Engländer zum König des Irak mit der Hauptstadt Bagdad ausgerufen und durch eine Volksabstimmung, bei der er eine überwältigende Mehrheit erhielt, bestätigt. Nach dem Kriege forderte er mit großer Energie den Aufbau seines Landes und erreichte

schließlich, daß England sein Mandat niederlegte und der Irak als unabhängiges Königreich in den Völkerbund aufgenommen wurde. Vor drei Jahren besuchte König Feisal die deutsche Reichshauptstadt.

Die kubanische Regierung zum Rücktritt bereit?

Große kommunistische Kundgebungen.

London, 8. September. Nach Meldungen aus Kuba hat die Regierung verstanden lassen, daß sie möglicherweise zum Rücktritt bereit sei, falls dies das Interesse Kubas erfordere. Trotz des Verbots der Regierung haben in Kuba große kommunistische Kundgebungen stattgefunden, aus denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, sich dem „amerikanischen Imperialismus“ zu widersetzen und die Landung von amerikanischen Seefeldaten und Truppen mit Gewalt zu verhindern. Die Junta hat erklärt, daß sie keinerlei Rücksichtungen dulden werde. In Habana griff Kavalierie ein und sprengte eine kommunistische Versammlung. Im Lande haben sich kommunistische Arbeiter einer Anzahl von Fabriken bemächtigt.

Vor der USA-Intervention.

Newport, 8. September. In amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten betrachtet man die Lage in Kuba als

sehr ernst. In Washington diskutiert man die Möglichkeit, irgendeine Regierung durch USA-Truppen zu stützen und, betont, daß ein solches Vorgehen keine Intervention bedeuten würde. In Regierungskreisen ist man offensichtlich zufrieden, daß die südamerikanischen Länder infolge der vorübergehenden Besetzung Kubas mit den Bolschewiken der Abänderung ihrer angeblichen Verständnisse für die Maßnahmen der Vereinigten Staaten zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums in Kuba zeigen. Die südamerikanische Presse warnt jedoch im Hinblick auf die im November stattfindende panamerikanische Konferenz in Montevideo vor einer Intervention der Vereinigten Staaten.

Angesichts der Gefahr einer amerikanischen Intervention versammelten sich sämtliche Führer der kubanischen Parteien und einigten sich auf eine allgemeine Zusammenarbeit. Es wurde beschlossen, daß Kuba noch vor der Ankunft Swanjans an Bord des amerikanischen Kreuzers „Andianopolis“ zum — wie es heißt — „höflichen Besuch“ des amerikanischen Botschafters Weller einen neuen Präsidenten haben müsse. Die Parteiführerkonferenz beschloß ferner, eine Neubildung der Regierung am Freitag vorzunehmen, und diese der Junta und den Vertretern der revolutionären Parteien zu überlassen.

Nach dem 1. April 1934 besondere Bestimmungen für die Neuaufnahme in die NSDAP.

München, 8. September. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Chef des Verwaltungsdienstes der NSDAP, Reichsschatzmeister Schwarz. Dieser teilt dabei mit, daß zur Zeit noch weniger als 2 Millionen Neuanmeldungen vorliegen. Die Mitgliederliste könne daher nicht vor dem 1. April 1934 aufgehoben werden. Nach ihrer Aufhebung würden allerdings für Neuaufnahmen in die Partei besondere Bestimmungen erlassen werden. Wenn die noch nicht erledigten Neuanmeldungen hinzugerechnet würden, so habe die Partei bereits einen Mitgliederstand von 8,9 Millionen Köpfen. Schwarz teilte Reichsschatzmeister Schwarz mit, daß der Wagnis der Reichsleitung die Errichtung neuer Verwaltungsgebäude erforderlich mache. Am 1. September 1934 konnte bereits mit dem Grundausbau für das Verwaltungsgelände I in der Arcisstraße zwischen Vriener Straße und Gabelsbergerstraße begonnen werden, auch der Grundausbau des Verwaltungsgeländes II in der Arcisstraße zwischen Vriener und Karlsstraße kann schon demnächst in Angriff genommen werden, nachdem mit dem Abbruch der bereits erworbenen Anwesen alsbald begonnen wird. In Bad Wyl wurde vor einigen Wochen ein Gebäude erworben, in dem die geplante SS-Reichsführerschule untergebracht werden wird.

Aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 7. September. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Wirtschaft für öffentliche Arbeiten (DWA) wurden weitere Darlehen im Betrage von rund 18 Millionen Reichsmark für eine Reihe von volkswirtschaftlich und arbeitsmarktpolitisch bedeutsamen Maßnahmen zur Ausführung gestellt worden. U. a. wurde für den weiteren Ausbau der Landeswasserwerkverfassung Württemberg ein Darlehen von 3 Millionen Reichsmark bewilligt. Die Rhein-Donau-Wasserbau AG. erhielt für den Ausbau der Staustufen Fahlbach, Eichel und Lengfurt 4,5 Millionen Reichsmark für den Ausbau einer Talsperre bei Driedorf (Dachau). Für den Ausbau einer Talsperre bei Driedorf (Dachau) wurden 370 000 RM., für Ergänzungs- und Weiterbauarbeiten des Badenwerkes Karlsruhe 345 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der seit längerem geplante Bau der Eisenbrücke bei Hochhausen (Provinz Hannover) wurde durch Bewilligung eines Darlehens von 450 000 RM. ermöglicht. Weitere erhebliche Beträge wurden für Arbeiten in Preußen, Hamburg und den Provinzen Westfalen und Sachsen bewilligt. Zusammen mit den vom Vorstand der DWA und vom Kreditausschuss und Vorstand der Deutschen Rentenbank für den Arbeitsbeschaffungsprogramm bereits bewilligten Beträge in Höhe von über 150 Millionen Reichsmark verbleiben

Donnerstags von vier bis sieben

(Nachdruck verboten.)

Rechtsanwalt Grebda fuhr fort in seinem Plädoyer. Um diese Fragen beantworten zu können, müßte ich über die psychologischen Fähigkeiten des verehrten Herrn Oberstaatsanwaltes verfügen. Aber ich weiß, daß die Wahl dieses Viebes einen bedeutenden Kriminalisten zu erneuten Nachforschungen veranlaßt.

Nach eine andere Verfügung traf Dieben beim Notar. Er vermachte seinem Freunde, dem Bankier Zimmann, die pracht- und wertvolle Waffensammlung, welcher — dies nebenbei bemerkt — der Dolch, mit dem er erwordet wurde, nach Schluß des Prozesses beigelegt wird.

Dieben gab uns mehrere Beweise seiner Umsicht! Dennoch handelte Dieben in einem Falle bodenlos leichtsinnig. Er ließ bei einem Besuch im Hause seines Freundes den Schlüsselbund in der Manteltasche.

Der Freund nahm einen Wachsabdruck der Hausschlüssel.

Ich will mich nicht mehr als notwendig in Einzelheiten verlieren. Am Donnerstag, dem zwanzigsten November, öffnete der Freund mit Hilfe der nach dem Wachsabdruck angefertigten Schlüssel das Haustor — deshalb wurde er vom Portier Busse nicht gesehen — und die Wohnungstür. Er schlich auf Fußspitzen näher und lugte hinter einer Portiere verborgen in das Arbeitszimmer.

Wahrscheinlich war er nicht behutsam genug zu Werke gegangen. Dieben, am Schreibtisch stehend, hob irritiert den Kopf und erkannte augenblicklich die Gefahr. In seiner Herzensangst verlor er jede Überlegung. Ich bin überzeugt, daß ihm der Gedanke, Frau Overberg seinen Willen zu oktroyieren, bis zu dieser Sekunde völlig ferngelegen hatte. Sicherlich glaubte er dem Freunde die Grundlosigkeit seiner Eifersucht nicht besser dokumentieren zu können, als wenn er mit der antwortenden Frau Overberg „schön tat“, Intimitäten vorläuschte.“

Frau Overbergs Wahrnehmungen beruhen weder auf Einbildung noch Erfindung. Hinter der brutalen Frage grinste die Angst. Er flüsterte, um seinen Verdacht zu erwecken, und als sein Vorhaben mißlang, resignierte er.

Dieben erwiderte gleichsam aus einem krampfartigen Angstzustand, und der Weltmann kam wieder zum Vorschein. Verzeihen Sie mir, sagte er. Es bedarf keiner besonderen psychologischen Fähigkeiten, um zu wissen, sein Bedauern war aufrichtig.

Frau Overberg entglitt der Dolch, dessen Griff ihren Daumenabdruck trägt. Sie stürzte ohne Besinnen aus der Wohnung.

Der Freund hatte das falsche Spiel durchschaut, trat näher, hob die Waffe auf und stieß sie mit der behandschuhten Rechten ins Herz.

Der Herr Oberstaatsanwalt wird, davon bin ich überzeugt, meine Ausführungen mit der ihm eigenen psychologischen Feinheit zu zerpfänden versuchen. Insbesondere wird er mir dreierlei entgegenhalten.

Erstens: Gegen meine Schilderung spricht, daß die von Dieben diktierte und von der Angeklagten mit der Schreibmaschine angefertigte Niederschrift nicht gefunden wurde. Dazu bemerke ich: Dieben hat die aus einem bekannten Lehrbuch zusammengestellten Aufzeichnungen mit der Reinschrift als belanglos zertriften. Am Mordtage hatte er beim Erscheinen des Freundes noch gar nicht mit dem Diktat begonnen, die Angeklagte vielmehr mit nebenstehlichen Dingen — wie das Nachschlagen im Versicherungslexikon über die Erstattungssummen der Ortskrankenkassen — beschäftigt.

Zweitens: Warum hat Dieben, als er den Freund hinter der Portiere gewahrte, die einmal übernommene Rolle des Chefs, der mit seiner Sekretärin intensiv arbeitet, nicht konsequent durchgeführt, um jeden Verdacht zu erlösen? Antwort: Er hatte den Kopf verloren! Er fürchtete plötzlich, daß der Verdacht des Freundes so tief wurzelte, daß eine Auseinandersetzung in Gegenwart der Angeklagten erfolgen könnte, welche auf Befragen ohne weiteres zugeben würde, daß sie lediglich die beiden letzten Donnerstage in die Wohnung gekommen war.

Drittens: Warum, wenn meine Darstellungen bis hierher nicht zu widerlegen sind, hat sich Dieben, als der Freund die Waffe hob, nicht gewehrt? Ja, warum? Weil er resignierte. Weil er all seine Energien bereits im Kampf mit der Angeklagten verausgabt hatte, weil er der Situation nicht gewachsen war, weil seine Nerven versagten.“

Doktor Grebda machte eine kleine Pause und trank ein Glas Wasser. Der Gaumen brannte ihn, und seine Mundhöhle war wie ausgehöhrt.

Richter und Publikum verhielten ohne Laut unter der Hypnose seiner Darstellung.

Am nächsten Tage suchte der Freund den Diener an, um nähere Erkundigungen einzuziehen. Sein Interesse konnte bei der Intimität der Freundschaft von keinem Menschen mißdeutet werden.

Der Freund erfuhr, was Dieben dem Diener am siebenten November eingeprägt hatte, erfuhr auch, was Lieboldt der Polizei gegenüber später ableugnete, daß Dieben Namen, darunter auch den des Freundes, genannt hatte. Der Freund erklärte, es wäre ihm peinlich, seinen geachteten und bekannten Namen im Zusammenhang mit der Mordaffäre gehört zu wissen, seine Zeit wäre zu kostbar, um mehrmals in einer Angelegenheit vernommen zu werden, die seine Aussage doch nicht klären könnte. Auch der Freund erkaufte Lieboldts Schwelgen mit einem Scheck.

Meine Schilderung entspringt nicht etwa dem Sinn eines Romanbelletrists, vielmehr dem eines weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannten Kriminalisten, eines Sherlock Holmes von ungeheurer Kaliber, eines Mannes, der eine Dissertation über die Psychologie der Affektverbrecher schrieb, nämlich jenes Beamten, den die schreckliche Vertretung des Tatbestandes anfänglich ebenfalls äuschte und der aus diesem Grunde Frau Overberg verhaftete, dem Hirn des Kriminalkommissars Doktor Wulff.

(Schluß folgt)

Kampf gegen Hunger und Kälte.

Einzelheiten zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34.

Wie bereits gemeldet, ist für den kommenden Winter ein großzügiges Hilfsunternehmen zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung geplant. Gelegentlich der Pressebesprechung mit dem Landeswarter der NS-Volkswohlfahrt für Kurhessen, Dr. Benzling, sind nun weitere Einzelheiten bekannt geworden. Mit der Reichsleitung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1933/34 unter dem Motto „Kampf gegen Hunger und Kälte“ hat der Reichsminister das Reichsministerium für Volkswohlfahrt und Propaganda beauftragt. Zum Reichsführer des Winterhilfswerks ist der Reichswalter der NS-Volkswohlfahrt Hildenfeldt bestellt worden. Im ganzen Reich werden Arbeitsgemeinschaften gebildet, an deren Spitze die Reichsarbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Berlin steht. Die Reichsarbeitsgemeinschaft arbeitet mit dem Statistischen Reichsamt zusammen, um den einzelnen deutschen Wirtschaftskreisen entsprechende Erzeugnisse zuzuführen zu können. Der Reichsführer des Winterhilfswerks wird einen Treuhänder der Frachtfreiheit und einen Leiter der Brennstoffbeschaffungsabteilung bestellen. Neben der Reichsarbeitsgemeinschaft steht ein Reichsbeirat mit repräsentativen Aufgaben, dem u. a. Vizelandeswarter von Papen, der Reichliche Ministerpräsident Göring, die Reichsminister, die Reichliche Minister, die Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsstatthalter sowie führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, des Handels, der Kirche, der Kunst und Wissenschaft und der verschiedenen Organisationen angehören.

Der Personenkreis der Bedürftigen wird Hilfsbedürftige, die bereits von den Arbeitsämtern und Bezirksfürsorgeverbänden unterstützt werden, außerdem Rentnemphänger, vornehmlich aber Personen, bei denen eine besondere Notlage vorliegt wie z. B. langjährige Erwerbslosigkeit, kinderreiche Erwerbslose mit mindestens drei Kindern, langdauernde Krankheit usw. umfassen. Die Sammlungen werden unter einem bestimmten Motto stehen, z. B. im Dezember „Für die Weihnachtspende der Winterhilfe“, im Januar „Für Kostlos und Dien“. Im ganzen Reich sollen einheitliche Sammelsonntage durchgeführt werden. Hierzu ist der erste Sonntag jedes Monats bestimmt. Inhaber von Bank- und Postkonten sollen aufgefordert werden, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Arbeiter spenden monatlich den Betrag einer Arbeitsstunde. Bei den Lebensmittelsammlungen ist bemerkenswert, daß viele bei Geheulisten in der Form zur Durchführung gelangen sollen, was Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren im Sammelkreis eintragen werden, die die Grundlage für spätere Ausgaben von Bezugsgeldern bilden. Fernlich ist bei der Brennstoff- und Kleiderbeschaffung Verfahren vorgesehen. Ferner soll im ganzen Reichsgebiet eine 50-Pf.-Einsparungs-Brieflotterie veranstaltet werden.

Spender, die monatlich einen bestimmten und angelegenen Betrag zeichnen, sollen eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen“, die sie an ihrer Wohnungstür anbringen können und die sie von weiteren Sammlungen zurück erhalten. Bei den Strassen- und Hausjammungen sollen besondere Abzeichen zur Ausgabe, wobei Anheftungen und Klebmarken für jeden Monat eine ganz bestimmte Farbe haben werden.

Die Verteilung der Spenden soll in der Weise erfolgen, daß Naturalspenden an Empfängerberechtigte nur durch Zusendung von Scheinen abgegeben werden. Das gesammelte Material soll grundsätzlich nur zum Einkauf von Lebensmitteln, Schuhmaterial usw. verwendet werden. Ferner soll ein Speisungsdienst eingerichtet werden, bei dem für Familien Lebensmittel zur eigenen Speisung abgegeben werden. Massenpeisungen sollen nur für diejenigen eingerichtet werden, die keinen eigenen Herd haben. Freitische und Freieffen an Einzelpersonen sind dabei in Ergänzung der Massenpeisungen erwünscht. Kohlen sollen möglichst nicht unter einem Zentner, jedoch auch nicht über zwei Zentner je Familie abgegeben werden. Besonders Augenmerk wird auf die Fürsorge für die Jugend gelegt. Das Winterhilfswerk wird mit einem Aufruf der Reichsregierung eingeleitet, worauf eine große Versammlung der NSDAP, unterstützt durch Tonfilm und Wandplakat, einsetzt wird.

Zwölf Millionen für Notwohnungen.

Berlin, 7. September. Es war schon kurz mitgeteilt worden, daß der Reichsarbeitsminister mehrere Millionen Reichsmark für die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen zur Verfügung gestellt hat. Wie das DVBZ-Mitteil meldet, handelt es sich dabei um einen Betrag von 12 Millionen Reichsmark, die in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitgestellt werden. Ueber die Vorfinanzierung sollen noch nähere Mitteilungen erfolgen. In einem Rundschreiben an die Landesregierungen führt der Reichsarbeitsminister im einzelnen aus, daß die Darlehen zinsfrei gewährt werden und in zehn Jahren zu tilgen sind. Die Darlehen dürfen nur für Bauten bewilligt werden, die unter Vermeidung jeden irgend erheblichen Aufwands errichtet werden. Die Bauten müssen jedoch aus dauerhaftem Material erstellt werden und den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Demgemäß dürfen lakonische Baracken und ähnliche Unterkünfte nicht gefördert werden. In den Vordergrund zu rücken ist der Bau einfacher Flachbauten mit Gartenanlage, etwa nach der Art verbesserter Wohnlauben. Da es sich bei der Unterbringung obdachloser Familien um eine Aufgabe der Gemeinden handelt, wird verlangt, daß die Gemeinde mindestens die Hälfte der gesamten Herstellungskosten der Wohnung aus eigenen Mitteln aufbringt. Der Höchstbetrag der Reichsdarlehen beträgt je Wohnungseinheit 1000 RM.

Die Heerzucht der deutschen Gastwirte.

Unter dem Vorsitz seines neuen Präsidenten Goerte, trat der Deutsche Gastwirtsverband zu seiner diesjährigen Delegiertenversammlung in Kiel zusammen, die mit 678 Vertretern die stärkste Beteiligung seit Bestehen des Deutschen Gastwirtsverbandes aufzuweisen hatte. Verbandspräsident Goerte führte aus: Der Reichseinheitsverband sei am 11. April d. J. gegründet worden, und heute sei der historische Augenblick gekommen, wo dem großen Werke die Krone aufgesetzt werde. Die einzelnen Verbände hätten sich inzwischen aufgelöst, nur der Deutsche Gastwirtsverband bleibe bestehen und bilde den Rahmen, in den der Reichseinheitsverband hineinzubringen sei.

Der von Verbandsdirektor Haug, Berlin, vorgelegte Jahresbericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Den Kassenericht erstattete Schatzmeister Hartleb. Danach ist das Verbandsvermögen um eine Million Reichsmark gewachsen, in erster Linie durch Kurs- und Zinsgewinn. Verbandspräsident Reppert, Dortmund, trug dann die neuen Satzungen des Reichseinheitsverbandes vor, die in § 1 die Überleitung des DGB in den Einheitsverband bringen. Vor der Abstimmung gab Präsident Goerte u. a. bekannt, daß am 1. Oktober d. J. eventuell eine Aufnahmeprobe eintreten werde und daß man bis dahin alle deutschen Gastwirte im Reichseinheitsverband zusammengeschlossen erwarte. Niemand aber könne, ohne Konzeptionsinhaber zu sein, Mitglied des Einheitsverbandes werden. (Beifall.) Allerdings habe man dann auch die Triathleten- und Eisdenkmalhaber aufzunehmen, jedoch nur insoweit sie konzeptionslos seien.

Unter stürmischen Beifall wurden darauf die Satzung einkindig angenommen. Präsident Goerte bezeichnete diesen Vorgang als einen historischen Augenblick, da hierdurch die Einheitslegung des Deutschen Gastwirtsverbandes in den Reichseinheitsverband erfolgt und der neue Verband in jeder Weise gefestigt worden sei. Den maßgebenden Stellen in Berlin aber werde der heutige Beifall zum Bewußtsein bringen, daß das deutsche Gastwirtsvermögen hundertprozentig nationalsozialistisch sei. (Großer Beifall.) Hierauf erfolgten die mit großer Spannung erwarteten Vorstandswahlen. Verbandspräsident Reppert schlug vor, Präsident Goerte auf die Dauer von vier Jahren zum ersten Präsidenten des Reichseinheitsverbandes zu wählen.

Am den deutschen Kollegen in Danzig die enge Verbundenheit mit denen im Reich zu bezeugen, wird der erste Verbandstag des neuen Einheitsverbandes in Danzig abgehalten werden.

Aus aller Welt.

Großfeuer in einer ostpreussischen Stadt. Aus Reichai (Ostpreussen) wird gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag zwischen 1 und 2 Uhr sind durch ein Großfeuer im südlichen Stadtteil elf Scheunen vollkommen vernichtet worden. In den Scheunen lagerten die Getreidevorräte mehrerer Landwirte, und zwar insgesamt etwa 350 Fuder Getreide, weiter eine Zahl landwirtschaftlicher Maschinen und Kraftwagen, die sämtlich mitverbrannt sind. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Selbstauflösung der Danziger NSDAP. — Weiter Zusammenarbeit mit NSDAP. Wie schon angekündigt, hat die Deutschnationale Volkspartei in Danzig nunmehr ihre Selbstauflösung beschlossen. In einem Briefwechsel zwischen dem früheren Präsidenten des Senats, Dr. Fiehm, und dem Chef der jetzigen Regierung, Dr. Kaufmann, wird von beiden Seiten der Hoffnung auf eine Zusammenarbeit zum Besten der deutschen Heimat Ausdruck gegeben. Dr. Kaufmann schreibt unter anderem, daß die frühere Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Volkspartei kein Grund zu einer irgendwie gearteten Benachteiligung sein wird.

21 Jungkommunisten festgenommen. Der politischen Polizei in Essen ist ein weiterer erfolgreicher Schlag gegen den Kommunismus gelungen. Unter der Leitung eines Willi Mattai hatte sich der kommunistische Jugendverband Deutschlands in Essen neuorganisiert und ein getarntes Büro erreicht. Nach dem vorgefundenen umfangreichen Druck- und Schriftmaterial stellt dieses Büro die neue Bezirksleitung des KPD für das ganze Ruhrgebiet dar. Mattai konnte festgenommen werden. Außer ihm wurden 20 Kommunisten verhaftet. Aus dem beschlagnahmten Material geht hervor, daß die Kommunisten versuchten, sich auch auf dem Gebiet der Verspionage zu betätigen.

Zwei Kommunisten zum Tode verurteilt. In dem Prozeß gegen die Mörder des SA-Mannes Hölzger in Groß-Blumenau (Südpreußen) wurde am Donnerstag nachmittag das Urteil gefällt. Es lautete gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes gegen die Arbeiter Fritz Lange und den Kommunisten Siebelmann wegen gemeinschaftlichen Mordes auf Todesstrafe, gegen den wegen Beihilfe angeklagten Rogalla auf Freisprechung.

Eigenmord bei der Jagd angeklagt. Die Klasse III des Stader Oberlehrers geriet auf einem Ausflug zwischen Estorf und Roisburg in eine Hühnerjagd. Gerade als die Jäger auf eine Kette Hühner schossen, gingen die Mädchen vorüber. Von den Schrotladungen wurden sieben junge Mädchen getroffen.

Von vier Bauern zu Tode gefoltert. Aus Lublin wird gemeldet: In der Ortschaft Szniadomka ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Im Dorf bestand zwischen dem Bauern Stenkiwicz und seinem Sohn einerseits und dem Bauern Dlotz seit langer Zeit Feindschaft. Als Dlotz seinen Feind in einem Wald begegnete, fielen diese über ihn her, fesselten ihn und nahmen ihn auf dem Rücken mit. In einer nahegelegenen Windmühle, die seit längerer Zeit außer Betrieb ist, wurde Dlotz von Stenkiwicz, dessen Sohn und zwei anderen Dorfbewohnern mit dem Kopf nach unten in einen Klatschzug gehängt, dann zogen sie ihn in die Höhe und ließen ihn wieder zu Boden fallen. Diese Prozedur setzten sie weiterhin fort. In den darauffolgenden Tagen wurde die Folter wiederholt, und zwar solange, bis Dlotz seinen Geist aufgab. Die vier entmenschten Mörder wurden verhaftet.

Geheimnisvolle neue Waffen bei den französischen Wandern. Die großen französischen Wandern, die angeblich in der Gegend von Chalons abgehalten werden, sind am Donnerstag morgen nach einer 24stündigen Pause wieder aufgenommen worden. Die Pariser Blätter berichten im Zusammenhang mit den Wandern von vollkommen neuen Waffen, die erstmalig Verwendung finden und über die strenges Geheimnis bewahrt werde. Es dürfte sich hierbei um neue Tanks, Maschinengewehrpantzerwagen und Schnellfeuergeschütze kleineren Kalibers handeln, von denen vor einiger Zeit einmal die Rede war.

Große Ueberflutungen im Rio-Grande-Tal. Wie aus San Antonio (Texas) gemeldet wird, berichtet ein aus Mexiko eingetroffenes Flugzeug, daß die Städte Brownville, Harlingen und San Benito im Rio-Grande-Tal völlig überflutet und von der Außenwelt abgeschnitten seien. Der Schaden sei sehr groß. Die Ueberflutung ist auf die Stauung des Flußwassers infolge eines Wirbelsturmes zurückzuführen.

Donnerstags von vier bis sieben

Roman von Siegfried Neumann

(Nachdruck verboten.)

Nach dieser Erklärung will ich die einzelnen Punkte meiner Erzählung, die noch einer Beweisführung bedürfen, durch nähere Daten und Angaben belegen. Wenn ich hierbei nicht chronologisch vorgehe, so hat dies eine besondere Bewandnis.

Zunächst: Kriminalkommissar Doktor Wulff entdeckte an den Hauschlüsseln des Ermordeten Wachsfiguren. Er fotografierte die Schlüssel und veröffentlichte mit der Abbildung in der Verbandszeitung der Schlosser eine entsprechende Bekanntmachung. Das erwartete Resultat...

Ischid! Ein Revolverknall rollte aufpeitschend und schauerlich widerhallend durch den Gerichtssaal.

Alle sprangen empor, schrien, gestikulierten. Panik! Reglos am Boden, ein kleines Loch in der Schläfe, lag lang ausgestreckt — Danker Zittmann!

Der Vorsitzende ordnete sofort die Räumung der Zellen an.

Die Zuhörer wurden von den Justizwachmeistern aus dem Saal gedrängt.

„Tot!“ konfatierte Sanitätsrat Lippmann nach kurzer Untersuchung.

Die Leiche wurde auf eine schnell herbeigeholte Bahre gelegt und fortgeschafft.

Doktor Wulff blickte veronnen den Trägern nach. Ein nebenhelfender Gedanke, wie er Menschen manchmal bei besonders großen und wichtigen Begebenheiten durch den Kopf geht, flog ihm durch den Sinn: Nun bin ich nicht mehr dazu gekommen, ihm zu sagen: Dießen wurde von einem Freunde, der selbst Justiz übte, getötet und nicht ermordet!

Rechtsanwalt Doktor Grebbla trodnete sich mit dem Reiterhuth die schweißperlende Stirn. Hätte Zittmann gesagt, daß auf die Bekanntmachung im Verbandsorgan

der Schlosser noch keine Nachricht eingelaufen ist, daß der begonnene Satz: „das erwartete Resultat“ mit den Worten: „blieb leider aus“ enden sollte... hätte er gewußt, wie wenig faktische Anhaltspunkte wir haben...

Er spann diesen Gedanken nicht zu Ende; denn Landgerichtsdirektor Kludert hatte seinen Platz wieder eingenommen und machte sich anheischig, die Sitzung fortzusetzen. Die Öffentlichkeit wurde wiederhergestellt.



Junge glückstrahlend, verwirrt, an Georgs Arm, umringt von lachenden Menschen.

Doktor Grebbla flüsterte seinem Kollegen etwas in das Ohr. Rechtsanwalt Mook erhob sich.

„Nach dem bedauerlichen Vorfall, der sich soeben vor unser aller Augen abspielte, bedarf es keiner weiteren Beweisführung seitens der Verteidigung.“

Und er stellte kurz und bündig den Antrag, das Verfahren gegen die Angeklagte aufzuheben.

Der Oberstaatsanwalt verzichtete selbstverständlich auf jede Replik, Inge auf das ihr zustehende Recht eines Schlusswortes. Sie brachte vor Erregung überhaupt kein Wort heraus und schüttelte nur das blonde Haupt.

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, und jeder wußte, daß dies eine Formsache war.

In der Tat kamen Richter und Geschworene nach wenigen Minuten aus dem Beratungszimmer zurück.

Landgerichtsdirektor Kludert verkündete nach kurzer Begründung den Freispruch!

„Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt — der Haftbefehl ist aufgehoben!“

Lärmende Ovationen! Lächer- und Hütchmenten! Inge glückstrahlend, verwirrt, an Georgs Arm, umringt von lachenden Menschen.

„Wo ist Wulff?“ fragte sie plötzlich. Leise zu Georg: „Ich hab' ihm vieles abjuditten, mußt du wissen.“

Der Doktorkommissar stand im Begriff, sich unbemerkt aus der Tür zu schleichen.

„Doktor!“ Inge stand vor ihm. Und ehe er recht wußte, was geschah, schlangen sich zwei Arme um seinen Hals, und ein weicher Mund legte sich auf seine Lippen.

„Wie soll ich Ihnen je danken, Doktor?“ „Danke genug“, stammelte er verdußt und verlegen, zum erstenmal in seinem Leben einer Situation nicht gewachsen.

Im August desselben Jahres erhielt der Doktorkommissar einen Brief mit der Bitte, die Patenschaft des Johannes Julius Georg Oberberg zu übernehmen.

Als Wulff nach beendeter Feier den kleinen Bengel auf den Knien hielt, lächelte er zu der jungen Mutter hinüber. „Erinnern Sie sich noch meiner Worte, seinerzeit im Volksrechtshof, Frau Inge?“

Inge verneinte. „Lassen Sie man den Kopf nicht hängen, wir werden der Kind schon schauen!“

Und er schaukelte das Kind, leise ein Wiegentied summend.

— Ende —

Gasthof Schwarzes Ross

Sonntag, den 10. September

grosser Erntefestball

(Starkbesetztes Orchester)

Gutgepflegte Biere u. Weine. Vorzügliche Speisen.
Es ladet zu zahlreichen Besuch freudl. ein Arthur Santa.

Großes SA-Konzert
der Standarte 100 — Leitung Kapellmeister Veil —
im Gasthof „zum Hirsch“ am
Sonntag, den 10. September 1933
bestehend aus

Garten-Konzert von 16 bis 19 Uhr
mit Hindervergnügen aller Art.

Zum Abend Abend-Konzert
und ab 22 Uhr Deutscher Tanz.

Restaur. Rödertal
Sonnabend, den 9. Sept. | Sonntag, den 10. Sept.
großes | Zum Ernte-Fest
Schlacht-Fest. | Humor Stimmung Musik
Hierzu laden freudlichst ein Otto Leske u. Frau.

N. S. D. A. P.
Die Kaffee- und Kuchenstube der Sozial- und Altrentner
findet erst am Sonntag, den 17. September 1933
im Gasthof „zum Hirsch“ statt.

Gasthof Cunnersdorf.

Sonntag, den 10. September

großer Erntefest-Ball!

(verstärktes Orchester)

Zu zahlreichem Besuch laden freudlichst ein
P. Seidenficker und Frau

Tanz-Unterricht Gasthof zum Hirsch
Ottendorf-Okrilla
beginnt Mittwoch, den 13. September 20¹/₄ Uhr.
Neueste Tänze deutscher Art!
Mächtiges Honorar! Einzelunterricht jederzeit!
Anmeldung zu Beginn!
Gustav Schütte, Lehrer der Tanzkunst
Radeberg, Albertstraße 17, I.

Für Kinder-Feste u. -Umzüge
Kinder-Fahnen in Stoff u. Papier
Hakenkreuz-Stocklateranen 10 Pfg.
Campions in vielen schönen Mustern
empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

Letzte Nachrichten

Unterstützt die österreichischen Brüder

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: Unsere deutschen Brüder in Österreich stehen mitten in ihrem Befreiungskampf. Die separatistische Regierung Dollfuß wehrt sich verzweifelt durch Terror und Verfassungsbruch. Der NSDAP Österreichs aber ist jede politische Tätigkeit verboten! Jede Propaganda im deutschen Sinne wird brutal unterdrückt!

Jeder Deutsche hat unter diesen Verhältnissen die nationale Pflicht, unsere Brüder in Österreich in ihrem Kampf zu unterstützen. Jeder, der Verwandte, Freunde oder Bekannte in Österreich hat, muß ihnen schreiben und sie darüber aufklären, was Adolf Hitler bisher für das deutsche Volk geleistet hat und wie es in Deutschland wirklich aussieht. Ebenso soll er Ausschnitte aus Zeitungen, die den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg Deutschlands behandeln, johlend nach Österreich senden.

Wenn jeder Deutsche jetzt seine Pflicht tut und die gefährdete propagandistische Arbeit auf sich nimmt, kann die Anebelung der nationalsozialistischen Presse und Propaganda in Österreich zehnfach wirkungsvoller werden. Volksgenossen, auf, ans Werk! Es geht um die Erhaltung des Deutschlands in Österreich! Stärkt unsere Brüder in ihrem Abwehrkampf! Treue um Treue bis zum Sieg!

Ruhe auf Kuba

Stadt und Land auf Kuba sind ruhig. Die Mitglieder der Regierung versuchen in langen Besprechungen, die Frage der Anerkennung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge durch die Vereinigten Staaten zu lösen. Die Junta lehnt die Anregung ab. Gespedes an die Spitze einer Regierung wieder zu berufen, die sich auf alle Parteien stützen würde. Etwa 30 Kriegsschiffe liegen in den kubanischen Gewässern oder befinden sich auf der Fahrt dahin.

Neues Grubenunglück in Ostoberschlesien

Wieder zwei Bergleute getötet

Die Serie der Grubenunglücke in Ostoberschlesien ist mit dem schweren Unglück auf der Modzysow-Grube, wo von fünf verschütteten Bergleuten erst einer und auch dieser nur tot geborgen werden konnte, noch nicht abgeschlossen. Auf dem Richtigofen-Schacht der Giesche-Gruben in Jonowo ereignete sich ebenfalls ein schweres Bergwerkunglück durch Zuberbrechen eines Pfeilers. Sechs Bergleute wurden verschüttet. Nach zehntägigen Rettungsarbeiten konnten sie freigelegt werden. Zwei waren bereits tot, einer wurde schwer verletzt und die übrigen drei mit leichten Verletzungen geborgen.

Bauwils verteidigt van der Lubbe

Der Amsterdamer Strafverteidiger Francois Bauwils, der bekanntlich vor wenigen Tagen die von ihm übernommene Verteidigung des holländischen Reichstagsbrandstifters van der Lubbe niederlegte, gibt jetzt bekannt, daß er von Familienangehörigen van der Lubbes erneut erlucht worden sei, die Verteidigung zu übernehmen. Er habe sich entschlossen, diesem Wunsch nachzukommen.

Beworrene Lage in Havanna

Nach Meldungen aus Havanna haben Truppenabteilungen Maschinengewehre in den Parkanlagen der oberen Stadt in Stellung gebracht. In der Stadt sind zahllose verwirrende Gerüchte im Umlauf, u. a. heißt es, die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die radikale Regierung zum Rücktritt aufzufordern.

Infolge der gespannten Lage hat ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes amerikanisches Flugzeuggeschwader Besuche bekommen, sich zum Flug nach Süden bereitzuhalten.

Glanzeleistung eines jährlichen Segelfliegers

222 Kilometer in 5 Stunden durchflogen
Der Leiter der Segelflugschule Großenhain, Otto B e d u l l g a m, ist mit dem Segelflugzeug „DB 10“ von Großenhain nach Neudorf bei Klotze in der Altmark, also 222 Kilometer in 5 Stunden 10 Minuten geflogen. Es ist dies die größte von einem lebenden Segelflieger zurückgelegte Strecke. Der verstorbenen Großhoff hatte bekanntlich eine Höchstleistung von 272 Kilometer erzielt. Der Start in Großenhain erfolgte mit Flugzeugschlepp. Die Maschine ist Eigentum der Fliegerlandesgruppe Sachsen des Deutschen Luftsportverbandes.

Wurzelschwäche und Ertragslosigkeit.

Eine wichtige Voraussetzung für sichere Ertragsleistungen unserer Kulturpflanzen ist ein gut ausgebildetes Wurzelsystem. Ebenso wie man ein dauerhaftes Haus nur auf einem festen Fundament errichten kann, gelangt auch eine Pflanze nur dann zu Höchstleistungen, wenn ihre Wurzeln das Höchstmaß der Entwicklung erreicht haben. Der Wurzel jeder Pflanze fallen zwei Aufgaben zu, eine mechanische, die darin besteht, die Pflanze bei Sturm und Regen festen Halt zu geben, dann eine organische: die Wurzel dient zur Aufnahme von Wasser und Nährstoffen. Je stärker und tiefergehend das Wurzelsystem, um so mehr kann es naturgemäß diese Aufgaben erfüllen. Das ist besonders wichtig in regenarmen Jahreszeiten, wie wir sie in diesem Frühjahr gehabt haben; denn nur ein weitverzweigtes Wurzelsystem kann auch die letzten Wasserreserven für die Pflanzen nutzbar machen. Versuche der Versuchsanstalt für Bodenkunde und Pflanzenernährung in Weihenstephan bei Hamburg haben ergeben, daß die Wurzelbildung durch reichliche Kalibindung stark gefördert werden kann. Durch diesen Nährstoff wird nicht nur eine um ein Vielfaches größere Wurzelmasse, sondern auch eine längere Wurzel erreicht, ein ausschlaggebender Gesichtspunkt, denn die Pflanze kann erst ihren Wasserbedarf aus größeren Tiefen schöpfen und in Zeiten von Trockenperioden die tieferliegenden Wasser- und Nährstoffmengen ausnützen. Grundlegend ist daher zu sagen, daß das Streben nach guten Ertragsleistungen unserer Kulturpflanzen nur über günstigste Voraussetzungen für die Entwicklung einer vollkommenen Wurzelschwäche gehen kann. In der Praxis hat man sich vielfach daran gewöhnt, beim Verfolg der Langlebigkeit nur das Wachstum der oberirdischen Pflanzenteile zu beobachten. Dadurch sind ihr auch so, die spezifischen Schwachwirkungen des Nährstoffes Kali gegen Auswintern, Frost, Lager und Frostkrankheiten, welche schließlich zu höheren Erträgen und besserem Seltolitergewicht führen, gefährlicher als der Einfluß, den eine rechtsseitige und reichliche Kalibindung (Kali-Rolle) auf die gesamte Wurzelschwäche ausübt, was die Pflanzen in den Stand setzt, Trockenzeiten durch bessere Ausnutzung der Wasserreserven im Untergrund ohne wesentlichen Schaden zu überleben.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte beim Heimgehe unserer lieben unvergesslichen Mutter und Grossmutter Frau

Selma verw. Zimmermann geb. Kästner
sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Goldammer für seine Bemühungen, Herrn Pfarrer Polster für seine tröstenden Worte sowie Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für den erhebenden Gesang und dem Landw. Verein für die schöne Kranzspende. Dir aber liebe Mutter rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ottendorf-Okrilla, 8. September 1933.

Familie Ernst Zimmermann
Familie Robert Zimmermann.

Ortsverein

Die Mitglieder des O.V. werden gebeten, sich vollständig am Kirchgange zum Erntefest zu beteiligen.

Der Verein stellt vorm. 1/2 9 Uhr im Hirsch.

Der Vorsitzende.

Zur Ausführung sämtlicher Scharwerks-Maurer-Arbeiten

sowie Sehen, Reparieren u. Aehren von Oesen aller Art bei billiger Preisstellung hält sich jederzeit bestens empfohlen.

Robert Boden,

Ernststraße 2.

Bitte setzen Sie sich



mit Unterzeichneten in Verbindung falls in ihrem Heime
**Sofas, Polstersessel
Ruhebetten
Matratzen, Markisen**

ausbesserungsbedürftig oder neu anzuschaffen sind. Sachmännliche, schnellste und billigste Bedienung wird zugesichert.

Empfehle alle Lederwaren in jeder Preislage

Ernst Rumberger

Sattler u. Tapezierer

Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschnitte und Treibriemen.

**Schulgesangbücher
Luth. Kleiner Katechismus
Neues Testament
Bibeln u. bibl. Geschichte**

hält ständig auf Lager und empfiehlt

**Buchhandlung
Hermann Rühle.**

Schöne weiße Zähne

„Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung u. vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner schönen weißen Zähne ohn' hinter, die ich letzten Endes nur durch den heilsamen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“
E. Reichelt, Sch...
„Man verlangt nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 24 Pf. und 50 Pf., und weißt jeden Erfolg dafür zu.“



Jetzt

Persil nehmen heißt: sparsam waschen! Sie bekommen: das Normalpaket Persil für nur 35 Pf. und das große Doppelpaket für nur 65 Pf. Bei jedem Doppelpaket haben Sie also 5 Pf. Extranutzen! Das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Wirklich — das A und O der Waschweisheit bleibt:

Persil

Ihr bewährter Helfer allezeit

Die...
Der...
Im...
Zurück...
Postische...
Numm...
Die...
am...
in...
Nichtung...
gänger...
Ueberfahren...
Straßenbau...
der Fußgänger...
würde in...
kam mit...
wurde schwe...
Die...
Sonntag...
als der lang...
NSDAP...
unter der...
Gotteshaus...
stehender...
kamte unfer...
schmücktes...
und dankbar...
Worten unse...
stimmte sie...
almächtigen...
Das...
im Rahmen...
meinde am...
lich starken...
sonnertag...
welches ein...
schloß zur...
sozialistischen...
ungefähr...
Schule zum...
gruppe in...
fabrik Auge...
Berfügung...
schmückt, m...
mit Blumen...
leuchtenden...
transparent...
mit viel...
schwierigen...
sch dort an...
Ger im ebe...
fort ein fr...
reiben. W...
trefflich mur...
und sprachen...
hängigen ve...
von der SA...
weiterum m...
den Damen...
bewegte sich...
rufen und...
auf diesem...
die Fügel...
Wälderab...
Beficht beim...
send, w...
Wälfedern...
schieden dur...
auf unerreichte...
schon ersch...
Mietterlange...
nach nur ein...
Spielten der...
verhellungen...
auf diese üb...
Die...
ermahnung...
der Geradbe...
Name des f...
aufrechten...
Wahle der...
der Regieru...
Wante unfer...
wirklich den...
und aller...
Wampel unse...